

ENGLAND: ERNEUT TIERBEFREIUNGSAKTIVIST*INNEN ZU LANGJÄHRIGEN HAFTSTRAFEN VERURTEILT

Dieser Artikel am 2.11.2010 wurde auf www.linksunten.indymedia.org unter dem Pseudonym close hls! veröffentlicht. Seitdem fanden weltweit bereits mehrere Solidaritätsaktionen statt, die ihr auf Indymedia nachlesen könnt.

close hls! Vor wenigen Tagen wurden von einem englischen Gericht bereits zum zweiten Mal innerhalb eines Jahres langjährige Haftstrafen gleich gegen mehrere Tierrechtsaktivist_innen verhängt. Ihre Straftat: Verschwörung zum Eingriff in ein bestehendes Vertragsverhältnis eines Tierversuchunternehmens und Verschwörung zur Erpressung. Die Strafen, die gegen die sechs Aktivist_innen der Stop Huntingdon Animal Cruelty-Kampagne (www.shac.net) verhängt wurden reichen bis zu unglaublichen sechs Jahren Haft.

Seit 1999 setzt sich die ursprünglich englische SHAC-Kampagne dafür ein, eines der damals größten Tierversuchunternehmen weltweit, Huntingdon Life Sciences (HLS), zu schliessen. HLS ist ein Tierversuchsauftragsunternehmen, das sowohl für die chemische Industrie, als auch für die medizinische und die Pharmaindustrie Tierversuche durchführt. In seinen Labors sterben jährlich um die 70.000 Tiere, sowohl Hunde und Katzen, als auch Ratten, Kaninchen, Mäuse etc.

SHAC war es in den langen Jahren der Kampagne gelungen die Infrastruktur von HLS massiv

zu beeinflussen. Als Folge daraus brachen allein im Jahr 2005 über 100 (!) Zulieferfirmen ihre Geschäftsbeziehungen mit HLS ab. Davor schon wurde ab dem Jahr 2000 gegen Aktionär_innen von HLS protestiert, worauf der Aktienpreis des Unternehmens massiv fiel, weswegen HLS von der Londoner und 2005 schließlich auch von der New Yorker Börse gekickt wurde.

Aufgrund der intensiven Tierrechts-Kampagne konnte HLS keine Bank in England mehr aufreiben, die ein Konto zur Verfügung stellen würde und verlor 2003 schließlich auch noch seine Versicherung, nachdem Aktivist_innen weltweit ihre Proteste auf Marsh, den Versicherungsmakler von HLS, ausgedehnt hatten. Der englische Staat sprang ein und sicherte damit die weitere Existenz des Tierversuchunternehmens.

U.a. weil in die Kampagne auch immer wieder Aktivist_innen der Animal Liberation Front mit illegalen Sabotage-

aktionen intervenierten war die Kampagne sehr bald heftiger Repression ausgesetzt. Ihren Höhepunkt erreichten die Polizeimaßnahmen 2007 als in einer international koordinierten Aktion europaweit Aktivist_innen verhaftet wurden. Im Januar 2010 wurde die erste Welle von ihnen verurteilt. Die Strafen der sieben verurteilten Aktivist_innen reichen bis zu 11 Jahren Haft



wegen 'Verschwörung zur Erpressung', einem Vereinigungsdelikt, das dem §129a in Deutschland und dem §278a in Österreich ähnelt.

Seit Mitte Oktober standen sechs weitere vermeintliche SHAC-Unterstützer_innen vor Gericht. Vor wenigen Tagen wurden auch diese nach drei Prozesstagen verurteilt. Alle sechs wurden angeklagt wegen

'Verschwörung zum Eingriff in ein bestehendes Vertragsverhältnis eines Tierversuchunternehmens', einem Gesetz, das extra gegen die SHAC-Kampagne geschaffen wurde. Damit wird es zur Straftat Unternehmensentscheidungen zu beeinflussen, sobald die betreffenden Unternehmen mit Tierversuchen zu tun haben. Damit hat der englische Staat in



Verbot auferlegt bekommen, das mit Ende der Haftstrafe in Kraft tritt, an jeglichen Aktivitäten gegen Tierversuche teilnehmen zu dürfen. Demnach darf sie weder zu Demos gegen Tierversuche gehen, noch dazu aufrufen, genauso wie sie keine Planungstreffen für Anti-Tierversuchsproteste besuchen oder Flugblätter zu dem Thema verfassen darf.

Nicole, 22 Jahre alt, muss wegen ihrer Beteiligung an direkten Aktionen dreieinhalb Jahre in Haft. Sie soll, wie Sarah, eine 'Insiderin' der Kampagne gewesen sein. Gegen Nicole und alle anderen



wurden fünfjährige Weisungen verhängt, sich nicht an Aktivitäten gegen Tierversuche beteiligen zu dürfen.

Drei Jahre muss der 32-jährige Jason hinter Gitter, weil er sich seit 2002 aktiv an der SHAC-

Aussicht gestellt jeden Dissens gegen die Ausbeutung und Vernutzung von Tieren in Tierversuchlaboren zu unterbinden.

Ausserdem wurden sie wegen 'Verschwörung zur Erpressung' angeklagt, was Haftstrafen bis zu 14 Jahre vorsieht. Aufgrund der massiven Strafdrohung haben sich einige von ihnen im Prozess schuldig bekannt.

Mit sechs Jahren fasste die 53-jährige Sarah die höchste strafe aus. Laut dem Hetzblatt 'Daily Mail' soll sie die jüngeren Aktivist_innen angeleitet und damit eine führende Rolle in der Kampagne übernommen haben. Dass soziale Bewegungen auch ohne Führungspersonlichkeiten auskommen liegt offenbar ausserhalb der Vorstellung von Staatsdiener_innen. Dazu hat Sarah ein zehn Jahre andauerndes

Wie kann ich die Betroffenen unterstützen?

Beteilige dich an der weltweiten SHAC-Kampagne (www.shac.net) oder unterstütze die Gefangenen direkt in dem du ihnen Briefe ins Gefängnis schickst oder Geld spendest. Genauere Infos zur Unterstützung findest du hier: www.myspace.com/shacukprisonersupport

Nicola Tapping #HK9804
HMP Bronzefield
Woodthorpe Road
Ashford
Middlesex TW15 3JZ
UNITED KINGDOM

Sarah Whitehead #VM7684
HMP Bronzefield
Woodthorpe Road
Ashford
Middlesex TW15 3JZ
UNITED KINGDOM
Unterstützungs-Website:
[www.myspace.com/
supportsarah](http://www.myspace.com/supportsarah)

Jason Mullen #A8076AX
HMP Winchester
Romsey Road
Winchester
Hampshire SO22 5DF
UNITED KINGDOM

Nicole Vosper #VM9385
HMP Bronzefield
Woodthorpe Road
Ashford, Middlesex TW15 3JZ
UNITED KINGDOM
Unterstützungs-Website:
[www.myspace.com/
vegannicol](http://www.myspace.com/vegannicol)

Kampagne beteiligt haben soll und aggressives Verhalten auf Demos gezeigt hätte.

Vier Jahre in den Knast muss Thomas. Er soll den Webauftritt von SHAC nach den Verhaftungen 2007 übernommen haben.

Nicola soll zwar keine Gesetze übertreten haben, aber dennoch sehr in die Kampagne involviert und damit informiert gewesen sein. Sie bekam 15 Monate Knast.

Der jüngste Beschuldigte Alfie, 21, bekam mit 12 Monaten (auf zwei Jahre) bedingter Strafe das kleinste Strafmaß und als einziger keine Haftstrafe. Dazu muss er 100 Stunden gemeinnützige Arbeit verrichten.

Die SHAC-Kampagne soll durch ihre Aktionen einen Schaden von 126 Millionen Pfund durch Sachschäden und erhöhte Sicherheitsmaßnahmen verursacht haben.

Verschiedenste Vertreter_innen der Repressionsbehörden feiern die harschen Urteile ab. Nicht zuletzt die vor allem gegen die

Tierrechtsbewegung arbeitende Sondereinheit National Extremism Tactical Coordination Unit (NETCU) lobt das Gericht.

Das linke Medienportal Schnews (www.schnews.org.uk) schreibt dazu, dass die Anklagebehörde in allen Fällen nichts beweisen musste. Die einzige Frage im Prozess war, ob beweisbar wäre, dass die jeweilige Person bei SHAC aktiv gewesen war.

Laut Schnews ist die SHAC Kampagne trotz der Repression noch immer sehr aktiv. Am Tag der Urteilsverkündung wurde als Zeichen der Solidarität mit den Beschuldigten sowie natürlich mit den Tausenden Tieren, denen in den nächsten Monaten der Tod in den Labors von HLS bevor steht, vor zahlreichen Einrichtungen demonstriert, die mit HLS in Geschäftsverbindungen stehen.

Bild: SHAC-Demo in Oxford



Übrigens: Die Firma

NOVARTIS

ist ausgewähltes Ziel der SHAC-Kampagne - und existiert auch in Deutschland ..

**Infos zur Kampagne:
www.shac.net**

Weitere Nachrichten aus der Tierrechtsbewegung:

Baugenehmigung in Alt Tellin

Der Bau von Europas größter Ferkelzuchtanlage in Alt Tellin bei Greifswald ist Anfang Oktober nach über 2 Jahren genehmigt worden. Das Genehmigungsverfahren ist mit massiven Protesten begleitet worden. Neben Aktionstagen und Farbanschlägen hatte es im Frühjahr 2010 eine Brandstiftung in einem Gebäude der Daberkower Landhof AG gegeben, die das Gelände für den Bau verkaufen will.

Die Anlage soll Ställe für 10.500 Sauen beinhalten. Pro Jahr sollen dort bis zu 250.000 Ferkel "produziert" und später in anderen Anlagen bis zur "Schlachtreihe" gemästet werden.

Weitere Informationen und aktuelle Aktionsaufrufe auf:

www.schweineri.blogspot.de

Lange Sommernächte: Aktionen gegen (Massen)tierhaltung...

Schnitzel Im Zusammenhang mit der geplanten Geflügelschlachtfabrik und den für die Genehmigung und Durchführung erforderlichen 420 Mastanlagen, kam es zu vielfältigen und direkten Aktionen. Diese ließen es klar und deutlich werden, das es Menschen gibt, die in keinsten Weise bereit sind ihren Protest und Widerstand in den ihnen von oben vorgeschriebenen Rahmen pressen zu lassen, sowie Forderungen an die Herrschenden zu stellen, deren Aufgabe es ist und immer sein wird alles dafür zu tun sich selbst und die momentan bestehenden Verhältnisse aufrechtzuerhalten. Ganz im Gegenteil stellen sich Menschen gezielt und direkt Mastanlagen, Schlachthöfen und anderen lebensverachtenden Projekten in den Weg.

In der Nacht auf den 24. Mai 2010 besetzten etwa 30 Tierhaltungsgegner_innen einen Acker in Wietze bei Celle. Auf diesem soll noch dieses Jahr Europas größte Hähnchenschlachtfabrik entstehen, die erschreckende 420 Hähnchenmastanlagen im Umkreis von 100 km nach sich ziehen wird. Die Gründe für die Besetzung wurden mit Hilfe eigener Pressearbeit, Transparenten, Gesprächen und vielen Infoveranstaltungen in verschiedensten Städten erläutert. Auch kreative Aktionen von Graffiti, Kunstblut-Aktionen, verstecktes sowie offenes Theater, bis zu Mars TV und Fakes, thematisierten die verschiedenen Gründe von Menschen, die sich gegen Massentierhaltung stellen. Die Gründe reichen von dem kaum vorstellbaren Tierleid über die katastrophalen Umweltauswirkungen, die Abhängigkeit sowie Vertreibung der Bäuerinnen und Bauern in Lateinamerika bis hin zur systematischen Unterdrückung von Individuen aufgrund der höhergestellten Interessen von Profit und Kapital.

www.de.indymedia.org/2010/05/282062.shtml

Am 08.08.2010 erreichte folgendes Bekenner_innen schreiben den Dortmunder Verein die Tierbefreier e.V.

|| In der Nacht vom 29.07.10 zum 30.07.10 wurde ein Brandanschlag auf eine entstehende Hähnchenmastanlage in Sprötze verübt. Die gesamte Halle stürzte dabei ein. Es soll ein Sachschaden von 500.000 Euro entstanden sein. Die Mastanlage sollte eine von über 400 Zulieferbetrieben für Europas größten geplanten Hähnchenschlachthof in Wietze werden. Für diese Aktion gab es vielseitige Gründe:

Durch den Bau neuer Mastanlagen wird die Umwelt massiv geschädigt. Ammoniak, die in der Gülle der Tiere enthalten sind führen zur Übersäuerung der Böden. Saurer Regen wird ausgelöst, was zum Waldsterben führt. Gewässer werden verunreinigt und dauerhaft geschädigt. Für die nicht-menschlichen Tiere werden enorme Mengen an Wasser und Nahrung verschwendet. Für 1 Kg Hähnchenfleisch werden im Durchschnitt 10 Kg Getreide und/oder Gensoja und mehr als 1500 Liter Wasser benötigt.

Regenwälder werden für den Anbau von Soja gerodet. CO2 wird



Die brennende Mastanlage in Sprötze

schwieriger abgebaut und die Klimaveränderung beschleunigt. Zahlreiche Tier- und Pflanzenarten werden außerdem ausgerottet. Durch erhöhten LKWverkehr für Transporte von Futter und nichtmenschlichen Tieren wird noch mehr CO₂ produziert. Nichtmenschliche Tiere werden als nutzbare Ressource (sic!) angesehen und behandelt. Zum Beispiel in Zoos und Zirkussen, als Haustiere, als Pelztiere, Leder-, Fleisch-, Eier- und Milchlieferanten, Tierversuche, etc. Dabei werden ihnen jegliche Bedürfnisse, Gefühle, Wünsche und Schmerzempfindungen abgesprochen. Sie haben keine Chance ihr Leben selbstbestimmt zu gestalten.

Die Aktion wurde durchgeführt um direkt Leben zu retten, da alle vorher argumentativ geführten Auseinandersetzungen gescheitert sind. Der psychische Druck und der finanzielle Schaden, der auf der/den Besitzer_in lastet ist uns bewusst. Dies steht aber in keinem Verhältnis gegenüber den Qualen, die die Hähnchen dort erleiden müssten. Alle Versuche die Mastanlage wieder aufzubauen um Profit auf Kosten von Individuen zu machen werden wir zu verhindern wissen! Solange nichtmenschliche Tiere der Herrschaft der Menschen unterworfen sind, bleiben sämtliche Tierausbeutungs-betriebe Ziele solcher und ähnlicher Aktionen. Auch sollte diese Aktion zeigen, dass Tierausbeutung direkt angegangen werden kann.

Wir möchten an dieser Stelle darauf hinweisen, dass wir jegliche Gleichsetzung der Situation der nichtmenschlichen Tiere heute mit der Situation der Opfer des

Nationalsozialismus ablehnen. Ursachen und Auswirkungen verschiedener Herrschaftsformen sind komplex und unterscheiden sich in vielen Punkten. Diese sind nicht gegeneinander zu werten, sondern zu analysieren und alle zu bekämpfen. Herrschaftskritik muss eine Auseinandersetzung mit Speziesismus, Kapitalismus, Rassismus, Sexismus, Antisemitismus, etc. beinhalten. Wir möchten jeden dazu ermutigen für die Befreiung aller Individuen von jeglicher Form der Herrschaft auf seine/ ihre Weise zu kämpfen.

Am 10. August wurde die fast 3 Monate bestehende Besetzung in Wietze von ca. 250 Polizei- und SEK-Einheiten geräumt. Um die Räumung gezielt zu behindern ketteten sich 10 Aktivist_innen an einen Betonklotz, an ein Fass, in einem Wohnwagen, der in ein Erdloch gelassen wurde und auf Tripods (dreibeinige Türme), sodass die Räumung ca. 12 Stunden und nur unter hohen materiellen und personellen Aufwand durchgeführt werden konnte.

www.antiindustryfarm.blogspot.de/category/raeumung/

In den darauf folgenden Tagen und Wochen kam es in vielen Städten wie Stuttgart, Freiburg, Dresden, Erfurt, Dortmund, Berlin, etc. zu zahlreichen Soli Demos, Kundgebungen, Straßentheatern, und anderen Aktionen.

In diesem Artikel möchte ich besonders die Solidemo in Erfurt am 13.08 hervorheben, wo etwa 70 Menschen lautstark durch Erfurts Innenstadt zogen.

Nach Auflösung der Demo ketteten sich zwei Menschen an das Tor eines Fastfood Restaurants und blockierten so den Ein bzw. Ausgang. Sie konnten erst nach ca. einer Stunde von der Polizei „befreit“ werden. Die beiden Aktivist_innen entkamen daraufhin im Getümmel, sodass eine Personalienfeststellung durch die Polizei nicht möglich war.

www.linksunten.indymedia.org/de/node/24164



Für die Freiheit aller Tiere!
A.L.F.“

www.tierbefreier.de/presse/10/080810_huehnermast_sproetze.html

Und auch am 13. August gab es in Lübeck eine Spontandemo an der sich ca. 20 Menschen beteiligten, um ihren Protest gegen die Räumung der Feldbesetzung in Wietze an die Öffentlichkeit zu tragen. Kurz vor Ende der Demo wurde die Mc Donalds Filiale mit roter Farbe verschönert. Dies führte dazu, dass zwei Nazis, die sich zuvor im Mc Donalds aufhielten, die Demo mit Fleisch beschmissen. Der Angriff konnte allerdings erfolgreich abgewehrt werden. Die Polizei nahm kurze Zeit später zwei Aktivist_innen fest, die sie aber bald wieder „frei“ ließen.

www.de.indymedia.org/2010/08/287757.shtml

In der Nacht zum 21. August gab es einen "versuchten Brandanschlag" auf eine Mastputen-Brütereier der Agrarministerin von Niedersachsen. Es brannten Mülltonnen auf dem Gelände der "Mastputenbrütereier" des Mannes der Niedersächsischen Agrarministerin Astrid Grote-lüschen (CDU) in Ahlhorn im Landkreis Oldenburg. Dort werden Putenküken ausgebrütet und an Mastställe verkauft.

www.linksunten.indymedia.org/de/node/24595

Das besetzte Feld in Wietze



In der Nacht vom 22. zum 23. August wurde in Alvesse die Auffahrt des Grundstücks eines Bauerns, der eine weitere Mastanlage für den Schlachthof in Wietze plant bauen zu lassen mit folgenden Wortlauten verziert: „Gerecke noch hast du die Wahl. Deine Taten werden Konsequenzen haben.

A.L.F.“ www.linksunten.indymedia.org/de/node/24562

Die Baustelle in Wietze heute...



„Ich weiß, ich weiß nicht wo die Befreier sich verstecken keinen Plan, ich weiß, ich weiß nicht wo und selbst wenn ich's wüsste würde ich's keinem sagen...“

Fidl Kunterbunt im Lied
"Jolene2"

Am 16. August um 6 Uhr wurde ein Feld zwischen Üfingen und Alvesse bei Braunschweig von Aktivist_innen besetzt, auf dem eine weitere umstrittene für 84.000 Hähnchen ausgelegte Mastanlage gebaut werden soll. Diese Mastanlage soll als Zuliefer-betrieb für Rothkötters Schlachthof in Wietze dienen. Die Besetzung inklusive Betonfass, an dem sich eine Person festgekettet hatte, wurde nach 8 Stunden wieder geräumt.

www.antiindustryfarm.blogspot.de

Auch wenn das Aktionsfeld bestimmt noch nicht ausgeschöpft wurde zeigten die verschiedensten Aktionen und Aktionsformen doch, dass hier eine Bewegung entsteht/entstehen könnte, die von ihren Aktionsformen, ihren Inhalten bis zu ihrer Organisation eine unglaubliche Vielfalt zum Ausdruck bringt/bringen könnte. Zum einen lassen sich in der radikalen Kritik an Massentierhaltung antispeziesistische, ökologische, anti-kapitalistische und herrschaftskritische Elemente miteinander verbinden. Zum anderen bietet sich ein in Bau befindlicher Schlachthof mit beteiligten Baufirmen, Securityfirmen, Versicherungen, Genehmigungsbehörden, etc. und 420 zum Teil fertig gebauten, sich in Bau befindlichen oder noch gar nicht gefundenen Mastanlagen ein weites Feld an vielfältigsten und kreativsten Widerstands- und Aktionsformen.



„Deshalb sind kleine, leicht reproduzierbare Aktionen, die einfache Mittel erfordern, welche allen zugänglich sind, durch ihre Einfachheit und Spontanität unkontrollierbar. Diese machen sogar die meist vorangeschrittensten technologischen Entwicklungen der Aufstandsbekämpfung zum Gespött.“



Faltblatt: „Einige Notizen zu Aufständischem Anarchismus“

www.biteback.de

www.linksunten.indymedia.org

www.antiindustryfarm.blogspot.de

„Es war noch nie so, dass die Herrschenden freiwillig Zugeständnisse gemacht haben, geschweige denn, dass sich prinzipielle Dinge geändert hätten, nur weil mensch darum bittet. Wir sehen außerdem an vielen Punkten, dass die Definition dessen was als böse und gesetzesbrecherisch gilt, völlig verschoben wird. Galt früher eine Motorradmaske oder ein Helm als Vermummung, dann ein über die Nase gezogenes Tuch, ist es heute eine dunkle Sonnenbrille mit Kapuze. Und morgen wird vielleicht der aufrechte Gang verfolgt. Da entscheiden wir schon lieber selber über unsere Mittel.“

Gesetze werden außerdem nicht deshalb weniger verschärft oder gar zurückgenommen, weil es keine Straßenschlachten oder Anschläge mehr gibt. Die Herrschenden finden immer Gründe, den Repressionsapparat auszubauen:

Flüchtlinge, Jugendbanden, die angeblich so organisierte Kriminalität – was halt gerade Mode ist. Insofern richten wir danach nicht unsere Aktivitäten aus, sondern gehen davon aus, dass wir uns mit vielen unterschiedlichen Mitteln politisches Terrain erkämpfen müssen. Militanz ist nur eins davon. Wir sind diejenigen, die handeln können, wenn wir wollen.“

Johnny in „Militanz ist ein Mittel, kein Programm“, Interim 498.

AUSEINANDERSETZUNGEN UM DEN SCHLACHTHOFNEUBAU IN WIETZE

Besetzer in Wietze bei Celle baut die Firma Rothkötter mit 27.000 getöteten Tieren pro Stunde gerade Europas größten Schlachthof. Zur Auslastung müssen mindestens 420 neue Hühnermastanlagen mit jeweils ca. 40.000 Tieren gebaut werden. Gegen dieses mit 9 Millionen Euro subventionierte Mega-Projekt gibt es seit dessen Bekanntgabe massiven Protest durch die mittlerweile fast 1000 Mitglieder starke Bürgerinitiative (BI Wietze) und einen losen Zusammenschluss von Tierrechts-, Öko-, Menschenrechts- und anti-kapitalistischen Aktivist_innen. Letztere hielten das Baugelände für ca. 3 Monate besetzt, wurden dann jedoch nachdem die Baugenehmigung vom Landkreis erteilt wurde mit einem enormen Polizeiaufgebot geräumt. Seitdem hat der Bau der Schlachtfabrik in Wietze begonnen. Laut Rothkötter-Sprecher Marcus Pontzen und des Wietzer Bürgermeisters Wolfgang Klußmann liegen alle Bauarbeiten im Zeitplan und die Fabrik soll wie geplant im Frühjahr 2011 in Betrieb genommen werden können. Mitte Oktober wurde bereits mit dem Bau von Schächten für Versorgungsleitungen, Rohbauarbeiten für die Kläranlage, sowie den Fundamenten für das Betriebsgelände begonnen. Nun ist die erste Halle schon fast fertig. Bei einer weiteren soll in Kürze mit dem Bau begonnen werden.

Doch Rothkötter scheint Angst um seine Baustelle zu haben, denn er lässt sie rund um die Uhr bewachen. Mit einem 2 Meter hohen Sicherheitszaun ist das 21 Hektar große Gelände eingegrenzt, immer taghell erleuchtet, alle 20m mit Kameras ausgestattet und Securities mit Hunden laufen Patrouille. Zudem wurden über Monate hinweg bei Nacht alle Baustellenfahrzeuge vor dem Security-Wohnwagen abgestellt. Doch außer monatlichen Mahnwachen der BI hat bisher direkt am Baugelände keine weitere Aktion stattgefunden.

Das heißt jedoch nicht, dass nach der Räumung nichts mehr passiert wäre. Eine Geländebesetzung für einen geplanten Zulieferbetrieb des Rothkötter Schlachthofs in Alvesse und um

die 50.000 Beschwerde- bzw. Hass-Mails an den Wietzer Bürgermeister Klußmann sind nur zwei weitere Aktionen.

Weiterhin hat die BI Klage gegen die Entscheidung des Wietzer Verwaltungsausschusses, das Bürgerbegehren abzulehnen, eingereicht. Verhandelt wird dazu voraussichtlich erst im Frühjahr 2011, wenn die Anlage bereits in Betrieb genommen werden soll.

Doch die größten Probleme dürfte Rothkötter wohl in der Genehmigungskrise für Massentierhaltungsanlagen im Emsland und in einer Studie über antibiotikaresistente Bakterien entlang von Tiertransportstrecken sehen.

Genehmigungskrise

Zu der Schlachtfabrik in Wietze hat die Firma Rothkötter am 1. Juni 2010 auch eine Erhöhung der Schlachtleistung im Schlachthof in Haren im Emsland beantragt.

Im Emsland steht momentan jedoch die gesamte bisherige Genehmigungspraxis in Frage. Der Anwalt der BI in Bockhorst wies bei einem Erörterungstermin auf §20 der niedersächsischen Bauordnung hin. Darin heißt es, dass bauliche Anlagen so beschaffen sein müssen, dass bei einem Brand die Rettung von Menschen und auch Tieren sowie Löscharbeiten möglich sind.

Bisher wurde bei den Genehmigungen keine Rücksicht auf diesen Paragraphen genommen. Doch nun reagierte der Landkreis Emsland mit zahlreichen Aussetzungen von Genehmigungsverfahren. Von allen Antragsstellern werden umfassende Brandschutzkonzepte durch unabhängige Sachverständige mit besonderem Hinblick auf die Tierrettung gefordert. Solange diese nicht vorliegen, bleiben die begonnen Verfahren eingefroren.

Zudem soll ein unabhängiges Rechtsgutachten klären, ob der Tierschutz in der niedersächsischen Bauordnung hinreichend abgedeckt ist und ob Massentierhaltungsanlagen bei der Genehmigung als gewerbliche oder landwirtschaftliche Anlagen gelten. Zweiteres würde höhere Anforderungen an solche Bauten bedeuten.

Was mit den bereits bestehenden Mastställen geschehen soll, ist noch unklar. Der Emsländer Landrat sagte zu einer rechtlichen Neubewertung dieser Anlagen folgendes: „Auch wenn sich das einige so leicht vorstellen. Die haben aber keine Prozesse zu verlieren vor Gericht, die wir alle gegebenenfalls schadensersatzpflichtig zu verlieren haben.“

Ausgehend vom Emsland wurden mittlerweile auch Genehmigungsverfahren im restlichen Niedersachsen ge-

stoppt. Dies dürfte in der Rothkötter-Führungsebene einige Schweißperlen verursachen, weil somit auch der 150km-Radius für die Wietzer Zulieferbetriebe betroffen ist. Viele Landwirte dürften zusätzlich auch durch die Prophezeiung des Geflügelmarkt-Zusammenbruchs durch Geflügelmarkt-Experte Prof. Hans-Wilhelm Windhors in der Fachzeitschrift „DGS Magazin“ (Ausgabe 35/2010) nochmals zum Überdenken ihrer Pläne angeregt worden sein.

Auf Nachfrage, wie viele Mäster bisher für die Schlachtfabrik in Wietze unter Vertrag genommen wurden, macht Rothkötter keine Angaben.

Zusätzliche Kopfschmerzen dürften entstanden sein, als die BI Wietze eine US-amerikanische Studie übersetzen ließ und das erschreckende Ergebnis veröffentlichte: Entlang von Tiertransportstrecken gibt es eine hohe Konzentration „von Keimen, die zum einen gegen humanmedizinische wichtige Antibiotika resistent sein können und zum anderen eine Gefahr für die Gesundheit von Menschen darstellen“^[1]. Vor allem in Wietze, bestehend aus einer langen Hauptstraße, an der Kindergärten, Schulen und Altenzentren und zahlreiche Wohnhäuser liegen, sind die zu erwartenden Auswirkungen fatal.

Die Studienergebnisse wurden an sämtliche Ministerien geschickt mit der Bitte um Stellungnahme und einen Baustopp in Wietze, bis sich ausführlich mit diesen neuen Fakten auseinandergesetzt wurde. Bisher gab es keinerlei Reaktionen von Seiten der Regierung. Rothkötter hingegen scheint mittlerweile sichtlich genervt von den Protesten. Denn er erstattete bereits vor dieser Veröffentlichung Anzeige gegen den BI-Vorsitzenden Norbert Juretzko und eine weitere Person, unter anderem wegen Beleidigung, Ehrabschneidung, Geschäftsschädigung und Nötigung. Es scheint, als fühle sich Rothkötter durch den massiven, andauernden Widerstand bedroht. Auch anderenorts zeigen Proteste ihre Wirkung. So sagte beispielsweise bereits ein Landwirt aus Malgendorf seine geplante Massentierhaltungsanlage für 300.000 Tiere ab, da ihm der Widerstand in seinem Ort zu groß war. Es ist zu sehen, dass die Proteste Wirkung zeigen. Lasst sie uns weiterführen und uns der Ausbeutung von Menschen, Tieren und Umwelt entgegenstellen.

Stand: Mitte November 2010



1. <http://www.bi-wietze.de/uploads/Eigen/Aktuelles/Haverkamp%20Tiertransporte.pdf>